

Das wirkliche Mitglied Herr k. k. Bergrath Fr. Ritter von Hauer übergibt eine Abhandlung: „Die Cephalopoden der unteren Trias der Alpen.“

Das Materiale zu dieser Arbeit lieferten das Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt, ferner zum Zwecke der Bearbeitung mir freundlichst zur Verfügung gestellte Suiten aus den Tiroler Alpen von Herrn Prof. A. Pichler in Innsbruck, aus den bayerischen Alpen von Herrn Bergrath C. W. Gümbel in München und aus den lombardischen Alpen von Herrn Professor A. Escher v. d. Linth in Zürich.

Beobachtungen, welche Herr Dionys Stur an von Herrn Escher v. d. Linth zu Piazza in der Lombardie gesammelten Stücken in dem Museum zu Zürich anzustellen Gelegenheit hatte, liessen erkennen, dass die von mir schon vor längerer Zeit beschriebenen Cephalopoden von Dont und Zoldo im Venetianischen nicht der Formation des Werfener-Schiefers (Buntsandstein), sondern jener des Virgloriakalkes (Muschelkalk) angehören. Die weiteren Untersuchungen ergeben nun wirklich das Vorhandensein zweier besonderer Cephalopodenfaunen in der unteren Trias der Alpen.

Zu jener der Werfener- und Guttensteiner-Schichten gehören der lange bekannte *Ceratites Cassianus* Qu. und die hier neubeschriebenen Arten *Cer. Idrianus*, *Cer. Muehianus*, *Cer. Dalmatinus* und *Cer. Liccanus*.

Zur höheren des Virgloriakalkes dagegen *Nautilus bidorsatus* Schloth sp., *Nautilus Pichleri* n. sp. *Cerat. binodosus* Hau (= *Cer. antecedens* Beyr.) *Amm. Dontianus* Hau. (Die Uebereinstimmung mit *A. dux*. Gieb. nicht sicher nachweisbar), *A. Studeri* Hau (= *A. pseudoceras* Gumb., dann = *A. cochleatus* und *A. rugifer* Oppel aus dem Himalaya), *A. sphaerophyllus* Hau, *A. domatus* Hau, und mehrere noch nicht vollständig zu charakterisierende Arten.

---

Das wirkl. Mitglied Herr Dr. M. Hörnes legt eine geognostische Karte des ehemaligen Gebietes von Krakau mit dem südlich angrenzenden Theile von Galizien von weiland Ludwig Hohenegger, erzherzogl. Gewerks-Director in Teschen, sammt dem nach dem Tode des Verfassers von dem erzherz. Schichtmeister Cornelius Fallaux zusammengestellten Texte vor.

Hohenegger hatte schon mehrere Jahre vor dem Erscheinen seiner geognostischen Karte der Nord-Karpathen in Schlesien und den angrenzenden Theilen von Mähren und Galizien im Jahre 1861 und zwar gleichsam als Fortsetzung derselben im Bergbau-Interesse die geognostische Durchforschung des Krakauer Gebietes unternommen.

Obwohl Pusch in seiner geognostischen Beschreibung von Polen und den übrigen Karpathenländern auch über dieses Gebiet sehr schätzenswerthe Arbeiten lieferte, so waren dieselben gegenwärtig doch nicht mehr geeignet, rationellen Bergbau-Unternehmungen zur Grundlage zu dienen. Hohenegger fertigte daher mit Hilfe mehrerer Bergeleven vorliegende Karte an, die in dem Massstabe von 1000 Klafter auf den Wiener Zoll in Betreff der Genauigkeit der Ausführung und richtigen Bezeichnung der Gesteinsschichten sich würdig an die früher publicirte Karte anschliesst. Das Farbenschema weist 36 verschiedene Felsarten nach und es werden ausser den plutonischen Gesteinen Porphyry, Melaphyr, Teschenit fast sämtliche secundäre Gebilde von Devonien bis zum Diluvium mit allen ihren Unterabtheilungen unterschieden. Das grösste Interesse erweckt diese Karte bei allen Fachmännern besonders dadurch, dass hier sich die zwei grössten Gebirgssysteme Europa's, die Karpathen als Fortsetzung der Alpen und die norddeutschen Gebirgsmassen, fast unmittelbar berühren, wodurch die merkwürdige Verschiedenheit derselben in auffallender Weise hervortritt.

---

Herr Eduard Suess legte im Namen des Herrn Dr. Ludwig Schultze in Bonn eine „Monographie der Echinodermen des Eifler Kalkes“ vor und besprach dabei das Verhältniss der Echinodermen der devonischen Formation zu jenen der Jetztzeit. Dr. Schultze hat durch vieljähriges Sammeln und die Benützung der vorhandenen Sammlungen die Zahl der bekannten Echinodermen - Arten der Eifel von 38 auf 73 erhöht und macht in dieser Monographie sechs neue Gattungen, eine aus der Abtheilung der Echiniden, vier aus jener der Crinoiden und eine aus jener der Blastoideen bekannt. In Bezug auf die Nomenclatur hat sich der Verfasser für jene Joh. Müller's und nicht für jene von de Koninck entschieden. Ein eingehendes Studium des inneren Baues der Kelche und insbesondere des inneren Ver-